

EDITORIAL

Freundschaften, Rekorde und Zeitreisen

Geschätzte Leserschaft

In dieser Ausgabe informieren wir Sie, beginnend im politischen Teil, über die Ergebnisse des Entwicklungsrichtplans (ERP) und berichten über den Anlass der Neuzuzügerinnen und -zuzüger. Auf der zweiten Seite begegnen sich Jung und Alt. Sie erfahren, welche besondere Beziehung das Chinderhuus Surbtal und das Regionale Altersnetzwerk Surbtal/Studental (RAS) verbindet. Des Weiteren stellt sich die Frauenriege genauer vor, und wir erzählen vom Jubilarenanlass.

Wussten Sie, dass in unserem Dorf ein Bündner wohnt, der dem Burgorn ein völlig neues Gesicht verleiht? Von Rekordhalter Hans Nigg lesen Sie im Porträt auf Seite 3. Die Badenfahrt feierte kürzlich während zehn Tagen das 100-Jahr-Jubiläum. «Neo-» war das Motto des diesjährigen Spektakels, das mit futuristischen Bauten die Besucher mit auf eine Zeitreise nahm. Nun ist das Fest, von dem unsere Bildergalerie auf Seite 3 berichtet, bereits wieder Vergangenheit.

Schulleiter Peter Wiedemeier erzählt auf Seite 4 vom Leben in der Bildungsstätte, und natürlich lassen wir Sie auch in dieser Ausgabe wie gewohnt einmal mehr erraten, wo sich unser Bildwettbewerb-Fotograf befand, als er auf den Auslöseknopf drückte. Nun wünsche ich Ihnen gute und informative Unterhaltung beim Durchlesen der neuesten Ausgabe.

Mit spätsommerlichen Grüssen!

Andreas Schildknecht
Redaktor «Ehrender Post»



Engagiert: Geht es um die Entwicklung ihrer Gemeinde, bringen sich viele Ehrendingerinnen und Ehrendinger ein

BILD: ZVG | ANITA HÄNZI

RAUMENTWICKLUNG: Mitwirkung Entwicklungsrichtplan

Zusätzlicher Verkaufsstandort

Im Frühling hatten die Ehrendingerinnen und Ehrendinger die Möglichkeit, zum Entwicklungsrichtplan und zur Frage nach einem zusätzlichen Verkaufsstandort Stellung zu nehmen.

DOROTHEA FREI

Die Ehrendinger Bevölkerung beteiligte sich engagiert an der Stellungnahme. Es trafen über 600 Antworten ein. Ebenso gab es eine Rückmeldung der Abteilung Raumentwicklung des Kantons und der beiden Planungsverbände Baden Regio und Zurzibiet Regio. Gespannt erwartete der Gemeinderat die Ergebnisse.

So viel vorweg: Keiner der vorgeschlagenen Verkaufsstandorte hat eine Mehrheit erzielt. Am meisten Zustimmung mit rund 46 Prozent Ja beziehungsweise eher Ja zu rund 47 Prozent Nein beziehungsweise eher Nein hat der Standort Alter Friedhof erhalten. Von den Mitwirkenden positiv erwähnt wurden seine zentrale Lage und die Nähe zu den bestehenden Geschäften. Die Verkehrssituation wurde ebenfalls positiv erwähnt mit der Begründung, es gebe keinen Mehrverkehr auf der Dorfstrasse,

weil angenommen werde, dass die Erschliessung über die Kantonsstrasse möglich sei. Dieser Punkt wurde in der Swot-Analyse im Fragebogen als «Risiko» aufgeführt.

Gleiches gilt für den potenziellen Konflikt mit dem Ortsbild- und Denkmalschutz. Die Rückmeldung der Abteilung Raumentwicklung des Kantons ist klar ausgefallen: «Aufgrund der grossen Herausforderungen bezüglich Schutzinteresse und Erschliessung wird empfohlen, den Standort Alter Friedhof nicht zu berücksichtigen.»

Nach detaillierter Prüfung kommt auch die katholische Kirchenpflege zu dem Schluss, dass sie sich keinen Verkauf an dieser Stelle vorstellen kann.

Niedermatt Nord

Am zweitbesten abgeschnitten hat das Areal Niedermatt Nord, besser bekannt als Blochareal, mit 43 Prozent Ja beziehungsweise eher Ja. Positiv erwähnt wurde seine gute Erreichbarkeit, die vorteilhafte Lage für das Unterdorf und die Planung der Überbauung, die bereits fortgeschritten ist. Negativ wurden die Verkehrsprobleme mit dem Potenzial für Konflikte bezüglich des Schulwegs hervorgehoben.

Abgeschlagen finden sich die beiden Areale Gemeindeverwaltung mit 27 Prozent Ja beziehungsweise eher Ja und die Rüebliwiese mit 34 Prozent Ja beziehungsweise eher Ja wieder. Die positiven und negativen Rückmeldungen sind etwa gleich: Positiv bewertet werden die zentrale Lage nah bei den bestehenden Geschäften und die Synergie mit der geplanten Mehrzweckhalle. Ablehnende Begründungen sind der Mehrverkehr auf der Dorfstrasse, die Nähe zur Schule und – im Falle der Rüebliwiese – der Verlust der Grünfläche beziehungsweise des Fussballplatzes der Kinder. Baden Regio liess sich zu den Verkaufsstandorten nicht vernehmen. Zurzibiet Regio bittet um eine regionale Abstimmung, damit kleinere Läden der Umgebung nicht zu stark konkurrenziert würden.

Wie geht es nun weiter?

Bis Ende Jahr wird der Gemeinderat den Verkaufsstandort festlegen und den Entwicklungsrichtplan unter Berücksichtigung der Rückmeldungen der Bevölkerung, des Kantons und der beiden Planungsverbände verabschieden. Im Lauf des Jahres 2024 erfolgt die Anpassung der Nutzungsplanung. Geplant ist die Verabschiedung der Bau- und Nutzungsordnung bis Ende 2025.

GEMEINDERAT: Gemeinde begrüsst Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger

Neue Kontakte konnten geknüpft werden

Traditionell begrüsst der Gemeinderat die neuen Einwohnerinnen und Einwohner nach den Sommerferien mit Dorfrundgang und Nachtessen.

DOROTHEA FREI

Am Neuzuzügerempfang waren 273 Personen eingeladen, die von Juli 2022 bis Juli 2023 zugezogen sind. 29 sind der Einladung gefolgt. Das Programm ist in drei Teile gegliedert: Spaziergang über den Kirchweg ins Oberdorf, Apéro mit Vorstellung von Kirche und Vereinen, Einladung zum Nachtessen. Nach der Begrüssung durch den Gemeinderat beim Gemeindehaus Unterdorf spazierten wir über den Kirchweg ins Oberdorf.

Zum zweiten Mal erzählte Markus Schneider, ehemaliger Gemeindegeschreiber, an ausgewählten Objekten einiges aus unserer Dorfgeschichte.



Herzlicher Empfang: Begrüssung der Neuzugezogenen in Ehrendingen

BILD: ZVG

Haltestellen im Unterdorf waren die ortsgeschichtlich bedeutenden Häuser an der Brunnengasse, die Agathakapelle und das Restaurant Engel mit dem verbrieften Tavernenrecht aus

dem Jahr 1509. Am Kirchweg betrachteten wir die Kunstwerke des Skulpturenwegs und informierten über das Bauprojekt Tierstein. Der Schmuck im Kreisel Niedermatt löst immer wieder

Fragen aus. Die Lore (das rote Wägeli) wurde zum Transport von Gips aus der Gipsgrube verwendet.

Interessant waren die Ausführungen zur Brücke über den Gipsbach beim Hirschenplatz. Die Brücke wurde 1826 gebaut und war bis 1954 Teil der Staatsstrasse, die den gesamten Verkehr vom Surb- und Wehntal nach Baden führte. Um die Tragfähigkeit zu erhöhen, bekam sie eine Betondecke.

Vereine stellen sich vor

Im Oberdorf erzählte Markus Schneider vom alten Pfarreihaus aus dem Jahr 1587, das ursprünglich als Zehntenspeicher des Domkapitels Konstanz diente. Das Vogthaus wurde 1563 erbaut. Es war der Amtssitz des Untervogts der Grafschaft Baden.

Über die Breitenstrasse und die Dorfstrasse ging es zurück ins ökumenische Kirchenzentrum, wo wir bereits erwartet wurden. Die reformierte und die katholische Kirche, die UHC Bulldogs, die Musikgesellschaft, der Verein

Spiel und Spass, der Natur- und Vogelchutzverein, der Männerchor, die Frauen der Mitte und der Turnverein stellten sich und ihre Aktivitäten vor. Anschliessend gab es eine rege Diskussion an den Ständen, und untereinander wurden Gespräche geführt und Kontakte geknüpft. Ob die Vereine wohl neue Mitglieder gewonnen haben?

Zum Schluss lud der Gemeinderat zum Nachtessen ein. Wählen konnten die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger zwischen einem Essen bei den Kleintierfreunden oder beim Fussballclub Höhtal. Wie immer am letzten Ferienwochenende standen das Grümpelturnier und die Ausstellung der Kleintierfreunde auf dem Programm. An den Tischen gab es angeregte Gespräche, und Kontakte wurden vertieft. Der laue Sommerabend lud zum Zusammensitzen ein, und hüben wie drüben war die Stimmung friedlich. Laut unbestätigten Informationen traten morgens um 6 Uhr die letzten Personen den Heimweg an.

CHINDERHUUS SURBTAL | RAS: Eine aussergewöhnliche Beziehung und ihre Möglichkeiten

«Wir kommen wieder»

Das Chinderhuus Surbtal und das RAS verbindet eine besondere Beziehung. Bei wiederkehrenden Besuchen begegnen sich Jung und Alt.

ANDREAS SCHILDKNECHT

Was haben uns ältere Menschen zu erzählen? Was verbindet uns mit ihnen? Diese und weitere Fragen stellten sich Natalie Koch und ihr Team vom Chinderhuus Surbtal. Daraus entstand in den letzten Jahren ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf der beliebten Kinderkrippe im Unterdorf. Regelmässige Besuche im RAS sind das Ergebnis einer spontanen Idee, die im Herbst 2020 geboren wurde: eine Zusammenarbeit zwischen dem RAS und dem Chinderhuus Surbtal, die bis heute andauert. Diese Initiative und das Interesse seitens der Kindertagesstätte stiessen zu jener Zeit bei der Leitung des Alterszentrums auf grosse Begeisterung. «Wir waren sofort offen und dankbar für diese Idee, weil uns Öffentlichkeitsarbeit ein grosses Bedürfnis ist», so Nicole Da Rin, verantwortlich für die Gesamtleitung im RAS.

Der Weg ist eine lange Reise

Für die Kinder der Gruppen Seestern und Fuchse ist es eine körperliche und emotionale Reise. Der Weg vom Chinderhuus ins RAS dauert etwa 30 bis 40 Minuten. «Für die zweieinhalb bis dreieinhalbjährigen Kinder ist das im Erleben wie ein Tagesausflug», erzählt Natalie Koch. «Zudem sind die Tage nicht fix. Wir achten darauf, dass alle Kinder die Gelegenheit erhalten, diese Besuche mitzuerleben.» Für die diplomierte Sozialpädagogin und ihre Mitarbeiterinnen ist die Konfrontation mit dem Alter ein wichtiger Bestandteil in ihrem Wirken. «Frühförderung beinhaltet auch generationenübergreifendes Arbeiten.» In einer Rundmail an die Eltern, der sogenannten Elternpost, werden die Mütter und Väter einen Monat vor einem Besuch im RAS informiert. Das Feedback der Kinder ihren Eltern gegenüber nach den Besuchen sei stets sehr



Spannen zusammen: Nicole da Rin, Gesamtleitung RAS, Krippenleiterin Natalie Koch und Sabine Dobler, Leitung Pflege und Betreuung RAS

BILD: ZVG | JANA ACKLE

gut, die Kinder erlebten die Besuche positiv, erzählt die Krippenleiterin.

Beschwingende Begegnungen zwischen Generationen

Diese Treffen finden, wenn immer möglich, monatlich und dann nachmittags zwischen 14 und 16 Uhr statt. Acht bis zehn Kinder werden von drei Betreuerinnen begleitet. Sabine Dobler, Bereichsleitung Pflege und Betreuung ad interim, und die Aktivierungstherapeutin Lutvica Nerminka empfangen die kleine aufgeweckte Schar und führen sie mit den Pensionären zusammen. Im Gemeinschaftssaal treffen sich dann üblicherweise alle. Kita und RAS machen bereits unlängst mit einem Projekt medial auf sich aufmerksam: den Saatkugeln. «Das Chinderhuus hat sich für

dieses Jahr das Thema Nachhaltigkeit ausgesucht. Dieses Projekt der Saatkugeln, das ebenso einen Prozess widerspiegelt, passt deshalb symbolisch sehr gut zu unserem Jahresthema», erzählt Natalie Koch. Die Wirkung der Resonanz zwischen den Generationen sei eindrücklich. Die Schwingungen der Älteren resonierten mit den jungen Vibes, heisst es.

Sabine Dobler erzählt begeistert, wie die Beweglichkeit der älteren Menschen durch die Perspektive auf die Kinder gefördert werde. «Auch bei Tieren wie zum Beispiel Hunden und Katzen ist es so. Erinnerungen an früher werden geweckt. Erinnerungen an das eigene Haustier vielleicht oder die Enkelkinder. Dadurch verändern sich ebenfalls die Bewegungsmuster der

Bewohner, wenn sie plötzlich Kinder um sich haben. Sie sind wacher und aufnahmefähiger. Die Kinder verändern und werden von der freundlichen gastronomischen Abteilung des RAS mit feinsten Kuchen verwöhnt. Gefördert werde mit diesen Besuchen ausserdem das Bewusstsein der Kinder für die Bedürfnisse der älteren Menschen. Sabine Dobler verdeutlicht das nicht Vorhandensein von Berührungängsten und Erwartungen seitens der Kinder. «Es findet eine wertungsfreie Begegnung von beiden Seiten statt.»

Der Abschied bedeutet ein Wiedersehen

Der Weg zurück ins Unterdorf in die vertraute verspielte Umgebung des

ehemaligen Kindergartens wird dann genutzt, um Erlebtes zu verarbeiten. Kinder sind sehr feinfühlig. Die Konfrontation mit dem Alter und der Vergänglichkeit löst in ihnen diverse Emotionen aus. «Am Beispiel eines toten Vogels, den wir zusammen auf dem Weg entdeckten, konnten wir den Kindern den Kreislauf des Lebens näherbringen: das Alter und den damit verbundenen Tod.» Koch und ihr Team sind sehr bestrebt, die Kleinen in ihrer individuellen Art der Verarbeitung zu begleiten. «Die Integration der Eltern am Abend, wenn sie ihre Kinder wieder abholen, ist ein wichtiger Bestandteil in diesem Verarbeitungsprozess. Durch Informationen über Erlebtes vom Tag erhalten die Eltern somit Gelegenheit, mit ihren Kindern weiterführend darüber zu sprechen.» Sie schätzt die Besuche sehr. Sie und ihr Team sind der Leitung des Alterszentrums sehr dankbar für diese Möglichkeit der Begegnung. «Wir kommen wieder», so die klare und entschlossene Botschaft ans RAS. Im Dorf das Leben als zusammengehörig zu empfinden, dafür möchte sie sich einsetzen, und das möchte sie aktiv mitgestalten. Was ihr damit bereits zweifellos gelungen ist.

Evaluation und Zukunftsprojekte

Diese Haltung ist ganz im Sinne von Nicole Da Rin. Sie möchte das Haus öffnen. Möchte sehr gern, dass das RAS Begegnungsort wird in Ehrendingen. «Momentan befinden wir uns im Evaluationsprozess und prüfen die Möglichkeiten. Wir wünschen uns aber für die Zukunft mehr Integration. Geplant zum Beispiel ist ein Besuch des Tierschutzvereins mit einem mobilen Streichelzoo, der auch für die kleinen Besucher zu einem freudigen Ereignis wird.»

Selbst wenn das Chinderhuus Surbtal und das RAS, was die örtliche Geografie betrifft, etwas weit auseinanderliegen, schadet diese Distanz in keiner Weise dieser aussergewöhnlichen Beziehung, die beide verbindet. Nach der Sommerpause geht der Austausch jetzt im September weiter. Und darauf und auf viele schöne, belebende und prägende Begegnungen freuen sich alle.

FRAUENRIEGE: Turnfahrt – Wandern, Spielen oder Tanzen

Eine Reise nach Davos

Trotz der Badenfahrt trafen sich am Sonntagmorgen, 20. August, 29 fröhliche Damen der Frauenriege auf dem Bahnhof in Baden.

Der gut besetzte Zug brachte die vergnügte Frauenschar nach Zürich, Landquart bis nach Davos Dorf. Während der Fahrt verteilte Mus die feinen Nussgipfel. In Davos konnten wir unser Gepäck im Hotel Edelweiss deponieren. Bald ging es per Fuss weiter Richtung Teufi im Dischmatal. Leicht ging es bergauf durch den kühleren Wald, und dann liessen wir es uns nicht nehmen, den wunderbaren selbst gemachten Eierlikör zu kosten, bevor es weiterging zum Gasthaus Teufi. Oh, wie herrlich schmeckten uns die kühlen Getränke, die feinen Glace oder die süssen Kuchenstücke. Bei dieser Hitze hatten wir es uns verdient. Zurück zum Hotel brachte uns das Postauto, worüber alle sichtlich froh waren. War doch die Temperatur inzwischen auf 26 Grad gestiegen. Im gemütlichen Hotelgarten genossen wir einen feinen Apéro, der von unseren Überraschungsgästen Lucia und Kurt spendiert wurde. Schon bald war Zeit fürs Nachtessen. Danach



Sportlich unterwegs: Die Mitglieder der Frauenriege Ehrendingen

BILD: ZVG

gingen die Ersten zu Bett, die anderen trafen sich in der Bibliothek zum Spielen, und der Rest verbrachte den Abend mit Tanzen in der Chämibar.

Am Montagmorgen brachte uns die Gondelbahn bei schönstem Wetter auf das Rinerhorn. Von der Vereinskasse wurde uns ein Getränk offeriert, dabei genossen wir die tolle Bergwelt. Bald nahmen wir den Weg unter die Füsse, der uns ins schöne Sertigtal führte. Nach dem Picknick an einem schattigen Plätzchen gab es dieses Jahr keinen Baileys, sondern, wie es sich in Davos gehört, einen Röteli. Der schmeckte

uns aber genauso gut. Parallel zum Biketrail führte uns der Wanderweg zum Restaurant Walserhus im Sertig, wo wir uns mit kühlen Getränken und etwas Süssem verwöhnten. Mit dem Postauto fuhren wir durch das schöne Tal zurück nach Davos. Glücklicherweise müde erreichten wir Baden. Vreni Mus, für all deine 26 in Folge organisierten Reisen danken wir dir von ganzem Herzen. Eine war schöner als die andere. Nun trittst du als Organisatorin ab, aber wir hoffen, dass du weiterhin bei unseren Reisen dabei bist.

SILVIA MÜLLER

JUBILARE: Gemeinsame Feier

Ein Saal voller Geburtstagskinder!

Beim ersten Jubilarenanlass kamen etwa 40 Geburtstagskinder zusammen. Geehrt wurden sie mit einem kleinen Konzert, Kaffee und Kuchen.

DOROTHEA FREI

Gemeinsam feiern, Musik hören, Kaffee und Kuchen geniessen: Das war das Ziel des ersten Jubilarenanlasses. Eingeladen waren die 80-, 85-, 90-, 95-, 96-, 97-, 98-, 99-jährigen Einwohner und unsere älteste Einwohnerin, die 102 Jahre alt ist. 37 Jubilarinnen und Jubilare trafen sich an einem Samstagnachmittag im Juni in der Turnhalle Lägerbreite. Alle strahlten über das ganze Gesicht und freuten sich über einen Schwatz mit Gleichaltrigen und das gemeinsame Feiern.

Die Musikgesellschaft Ehrendingen gab ein kleines Konzert. Beim Lied «Happy Birthday» wurden aus Musikern plötzlich Sänger, und der ganze Saal stimmte mit ein. Frau Gemeindevorstand Dorothea Frei erzählte vom Dorf und was 1921 – im Ge-



Jubilarenanlass Ehrendingen

BILD: ZVG

burtsjahr unserer ältesten Einwohnerin – wichtig war. Die Landfrauen servierten anschliessend selbst gebackenen Kuchen und feinen Kaffee. Der Männerchor sang bekannte Lieder, die zum Mitsingen einluden, wie beispielsweise den passenden Titel der Beatles «When I'm Sixty-Four». Abschliessend bedankte sich Gemeinderätin Neide Zimmermann beim Seniorenteam und bei der Alterskommission für die Organisation des rundum gelungenen Nachmittags.

PORTRÄT: Hans Nigg und das Burghorn

Der Bündner und das Burghorn

Das Burghorn hat das Leben von Hans Nigg geprägt. Es ist für ihn mehr als ein Aussichtspunkt auf der Lägerenkette. Es ist seine grosse Passion.

ANDREAS SCHILDKNECHT

«Dieses Burghorn-Unternehmen ist selbst für Ortskundige völlig unvorstellbar. Das muss man selbst erlebt haben», bemerkt Hans Nigg anfangs unseres Gesprächs schmunzelnd. Doch wie kam es überhaupt dazu, dass der 85-jährige Heimwehbündner nun diesen Sommer die absolut beeindruckende Leistung von sage und schreibe 11 000 Besteigungen vollbrachte? Und das bei jedem Wetter, ausgenommen natürlich Sturm und Gewitter, aber selbst im Winter, im Tiefschnee und bei minus 16 °C.

Ein versierter Tausendsassa

Alles begann 1938 in Maienfeld, dem Geburtsort von Hans Nigg. Aus beruflichen Gründen verliess er 1959 das sonnige Graubünden. Der gelernte Heizungszeichner und spätere Heizungstechniker lernte seine Frau kennen. Der Ringwechsel und zwei Kinder beider Geschlechts folgten. Doch ihm fehlten die Berge im winterlichen und nebligen Aargau. Seine erste Begegnung mit dem Burghorn war 1970. Danach folgte eine Besteigung nach der anderen. «So habe ich notgedrungen den Falknis durch das Burghorn ersetzt.» Der 2566 Meter hohe Falknis ist der westlichste Gipfel der Rätikonkette in seiner Heimat - sein Hausberg von damals.

Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit amtierte er während 43 Jahren als Fachlehrer an der Berufsschule



Ein «Gipfelstürmer» der besonderen Art: Hans Nigg auf dem Burghorn BILD: ZVG

Baden. Dort war er zuständig für die Ausbildung der Isolierspengler-Lehrlinge. Als Expertenobmann betreute er gleichermassen Experten wie Lehrlinge. Der Verband der schweizerischen Isolierfirmen, Isol Suisse, ernannte Hans Nigg im April 2011 zum Ehrenmitglied. In seinem Haus an der Heimelistrasse 16 in Ehrendingen wurde 1990 eine Luft-/Wasser-Wärmepumpe installiert. Er ergänzte gemäss seinem Berufsinteresse die Anlage mit verschiedenen Instrumenten. Regelmässig protokolliert er die erreichten Arbeitszahlen und Leistungsziffern. «Die Anlage ist nahezu wie ein professionelles Testzentrum konzi-

piert und kann übrigens bei Interesse gegen Voranmeldung jederzeit besichtigt werden.»

Die Musik ist ein weiteres grosses Hobby von Hans Nigg, besonders das Trompetenspiel und die volkstümliche Blasmusik. In diesem Bereich hat er es in Hunderten von Stunden als Amateur und geborener Autodidakt, das darf man wohl sagen, zu einem beachtlichen Können gebracht. In der Stadtmusik Baden betreute der ausgehobene Militärtrompeter die erste Trompetenstimme «auf dem ersten Stuhl». In den 70er-Jahren entstanden sogar Tonaufnahmen mit seinem Revox-Gerät. «Aufnahmeorte waren im

Wesentlichen der Kursaal Baden und der spezielle städtische Gewölbekeller im Klösterli tief unter der Mellingerstrasse. In Anwesenheit von Ratten und Mäusen! Aber akustisch eignete sich dieser Raum gut.» Hans Nigg hat Jahre später die Aufnahmen digitalisiert und auf seinem Computer gespeichert. So ertönen sie heute noch wie vor 50 Jahren. Davon entstand, wen wundert es, auch eine CD. Ihr Albumtitel lautet «Musik, mein zweites Leben». Viele Jahre leitete er für den Aargauischen Musikverein Kurse für Jungbläser.

Zudem betreibt der aktive und sympathische Bündner seit Jahrzehnten eine Wetterstation. Er protokolliert akribisch die angezeigten Werte, anfänglich von Hand in dicken Ordnern, später dann digital im PC. Somit kann er chronologisch für jeden Tag die gemessenen Werte ablesen.

Die Astronomie: Sein Herz schlägt daneben für das Universum. Mit seinen zwei Spiegelteleskopen beobachtet er die Sterne und Planeten und interessiert sich für die Vorgänge über unseren Köpfen. Er kommt zu dem Schluss: «Was wir wissen, ist ein Tropfen, was wir nicht wissen, ein Ozean.»

Nigg und der «Brocken-Benno»

Das Unternehmen Burghorn ist Gegenstand einer speziellen und umfangreichen Dokumentation. «Ich habe, verglichen mit anderen angefahrenen Bergsteigern, noch keinen gefunden, der annähernd meinen verrückten 11 000 Burghorn-Besteigungen gleichkommt. Mit einer Ausnahme. Es gibt in Norddeutschland im Harzgebirge einen Berg namens Brocken. Und auf diesen 1141 Meter hohen Berg stieg der Profiwanderer Benno Schmidt, genannt «Brocken-Benno», über Jahre fast täglich.» Am 14. Mai 2019 bestieg der Ehrendinger

ebenfalls den Brocken und wollte seinem Verbündeten aus Deutschland begegnen. Aber exakt an diesem Tag war dieser nicht anzutreffen. Ein anderer Termin war der Grund. Dann hörten die Verbindungen zu ihm auf. Benno Schmidt verstarb friedlich an Weihnachten 2022.

«Bewegt euch an der frischen Luft»

Hans Nigg hält jede seiner Burghorn-Touren in seiner Agenda fest. Die Distanz zur genauen Berechnung hat er übrigens zusammen mit seiner Frau - man stelle sich das vor - mittels einer Schnur gemessen. Sein Slogan: «Leute, bewegt euch an der frischen Luft! Ihr habt eure Füsse nicht nur zum Gasgeben im Auto oder um faul herumzuliegen, sondern auch zum Wandern!» Was ihn klar auszeichnet, sind Enthusiasmus, Durchhaltewillen, die Liebe zur Natur, Präzision, das Interesse an Naturwissenschaft und seine Verbissenheit in Kombination mit seinem sportlichen Ehrgeiz. Die «Ehrendinger Post» gratuliert Hans Nigg respektvoll zu seiner aussergewöhnlichen, unschlagbaren und überaus beeindruckenden Leistung.

PROJEKT BURGHORN IN ZAHLEN (1974-2023)

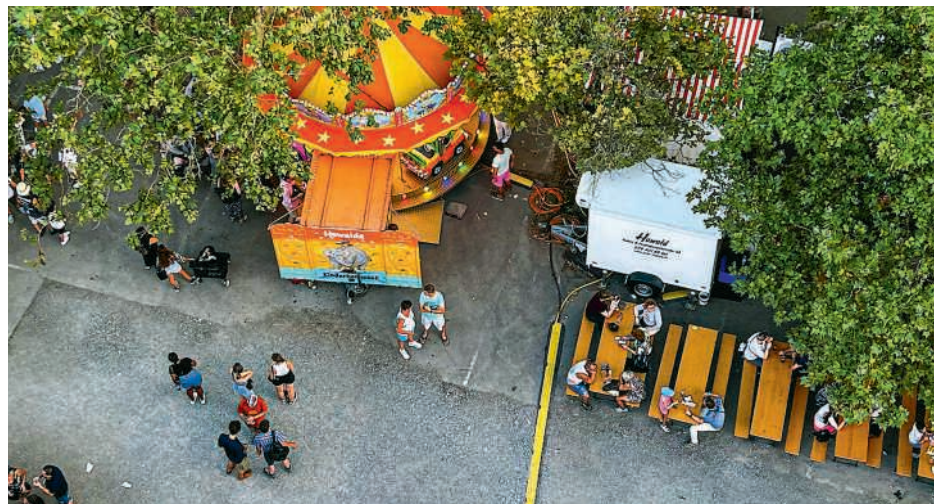
Anzahl Schritte aufwärts: rund 5900; Anzahl Schritte abwärts: rund 5400; Anzahl Schritte total: rund 124 Millionen; zurückgelegte Strecke: 100 320 Kilometer, 2,5 Erdumrundungen; 106 mal bis Hamburg oder 770 mal nach Maienfeld; Höhenmeter Aufstieg: 4532 Kilometer entsprechen 540 Mal auf den Mt.Everest.



Schön wars!

Was für ein Fest! Die Badenfahrt, die vom 18. bis zum 27. August die Stadt in eine inspirierende Welt verwandelte, lockte auch viele Ehrendinger an. Zum Erfolg der Zeitmaschine haben insbesondere OK-Präsidentin Nicole Hoffmann und ihr Team beigetragen. Die zehn Tage waren und bleiben unvergesslich.

BILDER: JANA ACKLE, DOROTHEA FREI



SCHULE: Start des neuen Schuljahrs am 14. August

Willkommen im neuen Schuljahr!

Mit Motivation und Neugierde haben die Ehrendinger Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte das neue Schuljahr in Angriff genommen.

PETER WIEDEMEIER

Am 14. August durften wir rund 450 Schülerinnen und Schüler zum neuen Schuljahr begrüßen. Mit grosser Vorfreude und Erwartung starteten Kinder und Lehrkräfte in ein aufregendes und bestimmt ereignisreiches Jahr. Der Schulbeginn verlief äusserst positiv, was dazu beitrug, dass alle Beteiligten motiviert und engagiert das neue Schuljahr in Angriff nahmen.

Für viele Kinder und Erwachsene bringt dieser Moment grosse Veränderungen mit sich. Das kann beängstigend sein. Wie ticken die neuen Lehrpersonen? Findet sich jedes Kind in der neuen sozialen Gruppe? Wie fühlt sich der Start in der ersten Klasse an? Wie läuft das mit den Hausaufgaben?

Die Resilienz stärken

Mit Veränderungen umzugehen und sie für die eigene Entwicklung zu nutzen, ist ein ganz entscheidendes Lernfeld. Nicht nur für Kinder, ebenso für Eltern und Lehrpersonen. Das zu üben und Veränderungen bewusst zu gestalten, hilft beim Aufbau der für den Lebensalltag so wichtigen Resilienz.

Die Resilienz hat während der Primarschulzeit eine besondere Relevanz. Resilienz umfasst die Fähigkeit der Kinder, mit schwierigen Umständen, Stress oder Widrigkeiten umzugehen, sich zu erholen und zu gedeihen. Resiliente Kinder sind besser in der Lage, Herausforderungen zu bewältigen, Rückschläge zu verkraften und sich positiv zu entwickeln.

Diese Fähigkeiten lassen sich (leider) nicht in der Theorie erlernen. Nur das eigene Erleben und Durchstehen stärken die Resilienz und lassen Selbstwirksamkeit erfahren. Ein stützendes soziales Umfeld ist in schwierigen Situationen sowohl für Kinder als auch Erwachsene entscheidend. Ein Vermeiden oder gar Umgehen von herausfordernden und oft nervigen Situationen schwächt genau jene Person,



Draussen lernen macht Spass: Die 6. Klasse arbeitet in ihrem Outdoor-Schulzimmer

BILD: ZVG

der ursprünglich ein Leidensdruck erspart werden sollte.

Lebensnahe Themen

Viele Lehrpersonen konnten während der Hitzetage zu Schulbeginn auf ihre eigene Resilienz zurückgreifen und haben Alternativprogramme gestaltet, um die Kinder der Hitze in den Schulzimmern möglichst wenig auszusetzen. Eine Klasse hat kurzerhand das Schulzimmer ganz in den Garten verlegt und sich im Schatten der Bäume dem Lernstoff gewidmet. Improvisation war in diesen Tagen besonders gefragt. Der ein oder andere während der Sommerferien säuberlich ausgearbeitete Unterrichtsplan dürfte der Hitze zum Opfer gefallen sein.

Unsere Lehrpersonen setzen alles daran, den Unterricht spannend und abwechslungsreich zu gestalten. Bereits in den ersten Wochen wurden neue, interessante Themen eingeführt. Nebst den eher klassischen Unterrichtsinhalten werden den Schülerinnen und Schülern lebensnahe

und gemeinschaftsbildende Themen geboten mit dem Ziel, die Schule sowohl als Lernort als auch als Gemeinschaft zu erleben. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf werden spezielle Lehr- und Förderpläne erarbeitet und der jeweiligen Entwicklungsstufe angepasst, um allen eine effektive Wissensvermittlung zu gewährleisten.

Pflege der Schulgemeinschaft

Der Mangel an Lehrpersonen hinterlässt seine Spur leider auch an der Schule Ehrendingen. So konnten bis jetzt nicht alle Vakanzen im Bereich schulische Heilpädagogik besetzt werden, was den Lehrpersonen der betroffenen Klassen sehr zu schaffen macht. Ebenfalls hier kann vor den Kindern nur bestehen, wer in seiner Karriere bereits gelernt hat, mit jenen Ressourcen auszukommen, die gerade zur Verfügung stehen – selbst auf die Gefahr hin, nicht immer allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Gerade in Zeiten, in denen das Sorgenbarometer vieler Menschen eher

durchgezogene Prognosen erlaubt, ist eine breit abgestützte Pflege der Schulgemeinschaft entscheidend. Bei der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler und der Förderung des sozialen Wohlbefindens spielt der Schulsozialdienst eine entscheidende Rolle. Auch im neuen Schuljahr besteht für Kinder, ihre Eltern und für Lehrpersonen ein niederschwelliges Angebot bei persönlichen Anliegen, Konflikten und sozialen Fragen. Ausserhalb der Unterrichtszeiten bieten die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen und der Aufgabenhilfe den Kindern Arbeits- und Entfaltungsmöglichkeiten im betreuten Rahmen an.

Insgesamt war der Schulstart in Ehrendingen von einer positiven Stimmung geprägt. Die genannten Schul- und Unterstützungsangebote konnten die Bedürfnisse der ersten Schultage auffangen und tragen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler in einer anregenden Umgebung lernen und sich persönlich weiterentwickeln können.

EHRENDINGEN

Herbstmärkt

Am 21. Oktober von 9.30 bis 15 Uhr findet der 25. Herbstmärkt beim Gemeindehaus im Unterdorf statt. Für das leibliche Wohl ist mit Kaffee, Kuchen, Grilladen und sonstigen Köstlichkeiten gesorgt. Brot, Zopf, Käse, Wein, Schnaps, Schokolade, Kosmetik, Deko und vieles mehr finden Sie hier. Kommen Sie vorbei – am besten zu Fuss – und bestaunen Sie den vielfältigen Märkt, wo man nicht, «ohne etwas zu kaufen», nach Hause geht. Für Kinder hat es etwas zum Basteln und das beliebte Ponyreiten. EP

GEMEINDE-APP

«My Local Services»

Haben Sie die App «My Local Services» schon auf Ihrem Smartphone installiert? Mit der App informieren wir über aktuelle Geschehnisse in der Gemeinde. Sie können Erinnerungen für die Abfallentsorgung einrichten und sich über Veranstaltungen in Ehrendingen und der Region informieren. Zudem haben Sie die Möglichkeit, direkt Meldungen an die Gemeinde zu senden. Die App kann im App-Store und im Playstore kostenlos heruntergeladen werden. EP



Eiche beim Reservoir Stein

BILD: ZVG

EICHENAST

Auflösung Wettbewerb

Das Bild des letzten Wettbewerbs zeigte einen Ast der Eiche, die neu im Wasserreservoir Stein gesetzt wurde. Es ist das Geschenk der Gemeinde zum 100-Jahr-Jubiläum der Wasserversorgung 2022. Wir haben keine Lösungsvorschläge erhalten. Deshalb publizieren wir statt der Preisübergabe das Gesamtbild des gefragten Orts. EP

IMPRESSUM

Ehrendinger Post
2. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich als
Beilage der Rundschau Nord in der
Gemeinde Ehrendingen

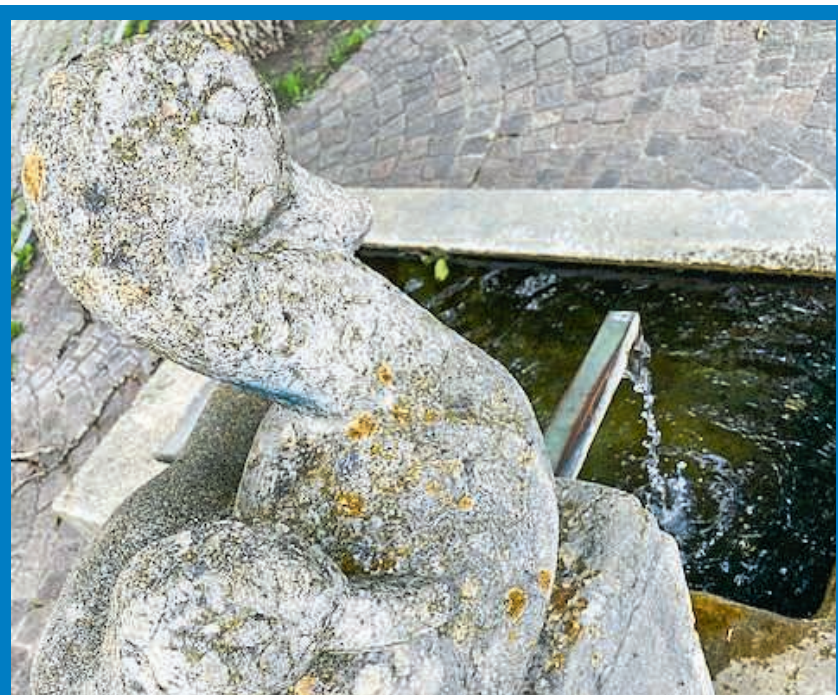
Herausgeberin:
Gemeinde Ehrendingen

Redaktionskommission:
Dorothea Frei, Jana Ackle, Andreas
Schildknecht, Joen Abduloski
ehrendingerpost@ehrendingen.ch

Gestaltung: Effingermedien AG

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG

Nächste Ausgabe: 2. November 2023
Redaktionsschluss: 16. Oktober 2023



Wettbewerb: Wo ist das?

Liebe Leserinnen und Leser, wo befindet sich unsere Fotografin? Unter den richtigen Antworten verlost die «Ehrendinger Post» einen Preis – diesmal eine spezielle «Ehrendinger Tasche» mit verschiedenen Artikeln aus dem Dorf. Senden Sie Ihre Lösung mit Angabe der Adresse bis zum 3. Oktober an ehrendingerpost@ehrendingen.ch oder per Postkarte an Gemeinde Ehrendingen, Brunnenhof 6, 5420 Ehrendingen. BILD: ZVG



Eine «einheimische» Tasche, gefüllt mit Ehrendinger Spezialitäten

BILD: ZVG

WETTBEWERB: Spezialitäten aus dem Dorf Ehrendinger Tasche

Am 1. August erhielt Festredner Romano Keller-Meier eine Ehrendinger Tasche. Prall gefüllt, wird eine solche nun beim Fotowettbewerb verlost.

Dieses Mal bekommt die Gewinnerin oder der Gewinner des Wettbewerbs genau so eine Ehrendinger Tasche, wie Romano Keller-Meier sie an sei-

ner 1.-August-Rede erhalten hat. Sie wird vom Gemeinderat spendiert und enthält Spezialitäten, die im Dorf hergestellt wurden, sowie Gegenstände zum Gebrauch. Nehmen Sie an unserem Wettbewerb teil und lassen Sie sich überraschen! Mit etwas Glück gehört diese tolle Tasche bald Ihnen.

Der Gemeinderat Ehrendingen und die Redaktion wünschen den Leserinnen und Lesern der «Ehrendinger Post» viel Glück. EP